

**Neuer Verwaltungsrat  
gewählt – Johanna Beyer  
übernimmt Vorsitz**

**KI als Herausforderung  
und Chance für Frauen –  
Stellungnahme des  
DEF-Landesverbands**

**In Bewegung bleiben –  
AEH-Seminar in Pappenheim**

# defaktuell

Zeitschrift des Deutschen Evangelischen  
Frauenbundes, Landesverband Bayern e.V.



## Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Off 21,5 (L)

### INHALT

4 **Neuer Verwaltungsrat**  
des DEF Bayern gewählt

5 **Mit frischen Ideen in die Zukunft** – Johanna Beyer stellt sich vor

6 **Mit Engagement und Erfahrung** – Sybille Just stellt sich vor

7 **Starke Frauen** – Portrait von Inge Gehlert  
Andachtsheft 2026 erschienen

8 **In stiller Dankbarkeit:**  
Abschied von Eva Schmidt  
Nachruf auf  
Norma Bayerlein

9 **Künstliche Intelligenz im Alltag** – wie Maschinen unser Leben verändern

10 **KI als Herausforderung und Chance für Frauen** –  
Stellungnahme des DEF

12 **Ein Blick in die Zukunft** –  
anlässlich der DEF-Bundes-  
mitglieder-Versammlung

13 **Nach Osten blicken, Neues entdecken** – Tagungsbericht  
aus Tutzing

14 **70 Jahre Wohnheime  
Frühlingsstraße** – Eine ehe-  
malige Bewohnerin erzählt

### AUS DER PRAXIS

16 **München**

17 **Altdorf**

18 **Ansbach**

19 **Floss, Hof**

20 **Nördlingen, Rothenburg**

21 **Obernbreit**

22 **Büchertipps von**  
Marianne Jauernig-Revier

24 **In Bewegung bleiben:** AEH-  
Seminar in Pappenheim

26 **Hätten Sie's gewusst?**

27 **Zwischen Schlosspark und  
Sneakerpflege:** AEH beim  
Johannitag in Triesdorf

28 **Impressionen vom  
Senioren-Fachtag und der  
Seniorenmesse in Neufahrn**

29 **Glossar: Die wichtigsten  
Begriffe rund um Künstliche  
Intelligenz**

30 **Andacht**

31 **Antrag auf Mitgliedschaft**  
Impressum

### Liebe Leserin und lieber Leser,

die ersten hundert Tage sind in aller Munde und für viele ein magisches Datum. Diese Tage sind die Anwärmphase, das Ankommen, eine Art Schonfrist. Schnell ist es gegangen – die ersten hundert Tage als neu gewählte Vorsitzende des Verwaltungsrats sind schon vorbei. Und sie waren turbulent. Das neue Team „Verwaltungsrat“ aus vertrauten und neuen Frauen lernt sich erst kennen, aber alle sind entschlossen den DEF zu gestalten und zukunftsfähig aufzustellen. Das erfordert, die aktuellen Entwicklungen in Politik und Gesellschaft genau zu beobachten und daraus Schlüsse zu ziehen für unsere Themen und unsere Positionierung.

Um wirksam zu sein, müssen wir weiterhin sichtbar bleiben, wie mit unserer Verbandszeitschrift „def aktuell“. Sie hinterlässt Spuren und sie ist eine Brückenbauerin, indem sie DEF-Aktivitäten aufzeigt und so würdigt und indem sie gesellschaftspolitische Themen anspricht und in die Diskussion bringt. Und wir sind gefordert, Sorge dafür zu tragen „anschlussfähig“ zu bleiben, das bedeutet für mich, unsere DEF-Aktivitäten „Gemeinschaft“ mit Begriffen wie „Einsamkeitsvorsorge“ zu erfassen, die bereits gesellschaftlicher Konsens sind. An diesem Brückenbauen gilt es weiterzuarbeiten.

Politisch haben wir in diesem Sommer mit der Reflexion, was Künstliche Intelligenz für Frauen bringt, wo sie außen vor bleiben und wo sie sich einmischen müssen, einen Schwerpunkt gesetzt. Unseren Standpunkt haben wir deutlich gemacht in dem Positionspapier, das auf der Mitgliederversammlung verabschiedet wurde. In diesem Heft zeigen wir darüber hinaus die große Vielfalt dessen, was in den Ortsverbänden und Anschlussvereinen auf die Beine gestellt wird. Da werden Gemeinschaftserlebnisse durch Reisen und Ausflüge geschaffen, die der Einsamkeit entgegenwirken, da beteiligt sich der DEF an lokalen Festen und Projekte richten den Blick in die Welt wie auf das Schulprojekt in Uganda oder auf die Bedürftigkeit im Nahbereich, wie die Evangelische Frauenhilfe Hof, um nur einige zu nennen.



Ermutigend ist, dass neue Frauen für die Vorstandarbeit in Ortsverbänden gewonnen werden konnten.

Traurig ist, dass wir Abschiednehmen müssen von verdienten DEF-Frauen. Das sind ehemalige Vorstandsfrauen vor Ort und im Landesverband. Gerade heute, an dem Tag an dem ich dieses Editorial schreibe, fand der Abschiedsgottesdienst für Eva Schmidt in Vohenstrauß statt. Sie hat sich nicht nur um den Landesverband als ihre Vorsitzende verdient gemacht, sie war die Frau, die in großem Umfang im Hintergrund die Geschäftsstelle und insbesondere die Bildungsarbeit unterstützt hat sowie für jede def aktuell-Ausgabe Geburtshelferin war. Sie hinterlässt eine große Lücke und wir sind unendlich traurig.

In der Zeit, in der diese Ausgabe produziert wird, liegen die Tage, die Frauen- und Menschenrechte in den Mittelpunkt rücken. In der Zeit zwischen dem 25. November, dem internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen, und dem 10. Dezember, den Tag der Menschenrechte, richten auch wir gezielt den Blick auf die Diskriminierung von Frauen. Im nächsten Heft berichten wir, seien Sie also gespannt.

Spannung und Trubel begleiten viele von Ihnen in der Adventszeit. Dafür wünsche ich Ihnen Kraft, aber auch Zeit zum Innezuhalten, um die göttliche Zusage des Advents, die sich zu Weihnachten in der Geburt und Menschwerdung Jesu zeigt, zu feiern. In dieser unfriedlichen Zeit wünsche ich Ihnen Orte der Zuversicht und des Friedens... und der ganzen Welt mit den Worten von Lukas 2,14 „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden ...“

Ihnen allen wünsche ich ein anregendes Lesevergnügen und ein gesegnetes Jahr 2026.

Johanna Beyer  
Verwaltungsratsvorsitzende

### » Redaktionsschluss

für die Ausgabe 1/2026 (März bis Mai): 22. Januar 2026

## Neuer Verwaltungsrat des DEF Bayern gewählt – Dr. Johanna Beyer übernimmt Vorsitz



Der neu gewählte Verwaltungsrat (vlnr.): Johanna Beyer (Vorsitzende), Dagmar Herrmann, Annette Lederer-Heer, Inge Gehlert, Anna Kaib, Hannelore Täufer, Sybille Just (stell. Vorsitzende). Im Bild fehlen Karin Klein und Sabine Jörk

„Ich freue mich sehr über das Vertrauen und möchte in den kommenden vier Jahren im DEF Bayern den Zusammenhalt unter Frauen stärken und die Solidarität zwischen den örtlichen Gruppen, Arbeitsgemeinschaften und den beiden großen sozialen Einrichtungen in München und Fürth weiterentwickeln. Gemeinsam sind wir stark! Für frische Ideen und politische Einmischung wünsche ich mir Interesse und Rückenwind.“

Mit diesen Worten trat Dr. Johanna Beyer aus München ihr neues Amt als Vorsitzende des Verwaltungsrats des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern e.V. (DEF Bayern), an. Die Wahl fand am 5. Juli 2025 im Rahmen der Mitgliederversammlung in Neuendettelsau statt.

Vor der Wahl des Verwaltungsrats wurde die scheidende Verwaltungsratsvorsitzende Inge Gehlert aus Aschaffenburg für ihr außergewöhnliches Engagement geehrt: Sie war 25 Jahre lang in leitenden ehrenamtlichen Funktionen für den Verband tätig – unter anderem als Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende. Für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre große Verbundenheit zum DEF Bayern dankte ihr die Versammlung mit langanhaltendem Applaus, KI-generierten Abschiedsliedern und einem Präsentkorb der örtlichen Gruppen aus allen Regionen Bayern.

Im Anschluss wählte die Versammlung sechs Mitglieder in den Verwaltungsrat:

Dr. Johanna Beyer (München)  
Inge Gehlert (Aschaffenburg)  
Dagmar Herrmann (Miesbach)  
Annette Lederer-Heer (Ansbach)  
Anna Kaib (Nürnberg, zugleich  
Bundesvorsitzende des DEF)  
Karin Klein (Aschaffenburg)

Drei weitere Frauen sind kraft ihres Amtes Teil des Verwaltungsrats:

Sabine Jörk, Vorsitzende der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Medien (EAM) des DEF-Landesverbandes Bayern  
Sybille Just, Vorsitzende des Verwaltungsrats des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern, Freundeskreis Fürth e.V. („Wohnheime Frühlingstraße“)  
Hannelore Täufer, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte in Bayern, Förderkreis Bayern (AEH)

In seiner anschließenden konstituierenden Sitzung wählten die Mitglieder des Verwaltungsrates Dr. Johanna Beyer zur neuen Vorsitzenden. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Sybille Just aus Fürth gewählt. Die Geschäftsführende Vorständin Katharina Geiger freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Verwaltungsrat und darauf, gemeinsam mit diesem die Anliegen von Frauen in Kirche und Gesellschaft weiterhin engagiert zu vertreten.

## Mit frischen Ideen in die Zukunft

Neu gewählte Verwaltungsratsvorsitzende Johanna Beyer stellt sich vor

» Mitglied im Verwaltungsrat war ich bereits, doch jetzt ist die Verantwortung gestiegen, da ich nach der Neuwahl des Verwaltungsrates in der konstituierenden Sitzung am 5. Juli 2025 zur Vorsitzenden gewählt wurde. Das sind große Fußstapfen, in die ich trete und es gibt große aktuelle Herausforderungen. Es gilt den Landesverband des Deutschen Evangelischen Frauenbundes (DEF) zukunftsfähig zu machen.

Zu meiner Person: Studiert habe ich Soziologie und damit die Tür zu einer bunten Berufsbiografie geöffnet. So habe ich u.a. in der Psychiatrie gearbeitet, in der Berufsbildung von Krankenpflegepersonal, bei der Universität der Bundeswehr; habe Frauenringvorlesungen und Tagungen organisiert, zur Rente geforscht und zuletzt war ich fast 25 Jahre als Frauengleichstellungsbeauftragte in der Evangelischen Landeskirche in Bayern tätig und war auch Ansprechstelle für Opfer sexualisierter Gewalt. Darüber hinaus habe ich die Argula-von-Grumbach-Stiftung ins Leben gerufen und bin jetzt dort ebenso wie in der EFB (Evangelische Frauen in Bayern) und dem DEF ehrenamtlich engagiert sowie Mitglied im Rundfunkrat des BR.

Es ist ermutigend für diese Aufgabe im DEF so viel Rückenwind zu erfahren, wie durch die Wahl geschehen. Dafür bin ich dankbar und sehe das als Verpflichtung an. Doch ich weiß, nur gemeinsam sind wir stark und gestalten den DEF in und mit den örtlichen Gruppen, den Arbeitsgemeinschaften und den sozialen Einrichtungen in Fürth und München. Sie geben Bodenhaftung und uns Ideen, um uns als evangelische Frauen aktiv politisch einzumischen.

So können wir Impulse geben und Zukunft gestalten. Ich freue mich darauf eine starke Stimme in der Anwaltschaft für Frauen zu sein.



Dabei erscheint mir die Geschichte des DEF eine große Ermutigung zu sein. Motivierend für die Entscheidung – vor mehr als zehn Jahren – Mitglied im DEF im Ortsverband München zu werden, waren gerade die frauenpolitisch aktiven Frauen wie Elisabeth Schwarzhaupt, DEF-Frau und erste weibliche Ministerin im Kabinett Adenauer. Sie trat für eigenständige Rechte der Frau in der Familie und für die Rechte unehelicher Kinder ein. Und es war die Begegnung mit Brunhilde Fabricius, Bundesvorsitzende des DEF und lange Jahre Vorsitzende des Deutschen Frauenrates, die für die Öffnung der traditionellen Frauenverbände zur 2. Frauenbewegung stand. Diese DEF-Frauen waren jeweils am Puls der Zeit und reagierten mutig und mit emanzipatorischem Gespür auf die gesellschaftliche Situation. Das wünschen wir, Sybille Just und ich, uns auch für unsere Amtszeit für den Landesverband Bayern des DEF, dass wir die Herausforderungen insbesondere für evangelische Frauen in Kirche und Gesellschaft erkennen und sie bearbeiten können. So wollen wir zu einer guten Zukunft des DEF beitragen; Respekt für die Leistungen der Mitglieder, aber auch Respekt für Bedürfnisse und Wünsche neuer, jüngerer Mitglieder, damit Veränderung als Bereicherung wahrgenommen werden kann.

Mit Engagement  
und Erfahrung:

## Sybille Just » stellt sich vor

Am 5. Juli 2025 wurde ich zur stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates im Deutschen Evangelischen Frauenbund, Landesverband Bayern e.V. gewählt und bedanke mich für das Vertrauen.



kennenlernen dürfen, ebenso im Verwaltungsrat des DEF Landesverband Bayern, dem ich in meiner Funktion der Verwaltungsratsvorsitzenden des Freundeskreises e.V. seit 2022 als „geborenes“ Mitglied angehöre.

Über mich: Ich bin 70 Jahre alt, mittlerweile im Ruhestand, vorher Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Gestalttherapeutin für Kinder und Jugendliche. Daher habe ich in vielen unterschiedlichen Bereichen gearbeitet. Nebenberuflich bin ich noch immer als Kirchenmusikerin tätig. Vier eigene und drei Pflegekinder haben mein Leben bereichert und mich auf Trab gehalten.

6 **M**eine erste Arbeitsstelle von 1981 bis 1988 war das Haus für Mutter und Kind in Fürth. Ich habe noch Pfarrerin Käthe Rohleder, Mitbegründerin des Hauses, kennen und schätzen lernen dürfen und aktiv miterlebt, wie die eher kleine Einrichtung für ledige Frauen mit Kindern, damals 12 Plätze, unter der Leitung von Reiner Popp ihr Angebot erweiterte und differenzierte und heute mit vielfältigen Angeboten eine der größten Mutter-Kind Einrichtungen Bayerns ist. Der Einrichtung bin ich immer verbunden geblieben, seit 1990 als Vorstandsmitglied im DEF-Freundeskreis e.V., seit 2022 als Verwaltungsratsvorsitzende des Vereins.

Auf den Mitgliederversammlungen des Freundeskreises e.V. habe ich in den letzten Jahren viele Mitglieder des DEF und die Arbeit der verschiedenen Ortsverbände

Die Geschichte des DEF ist lang und beeindruckend – seit 125 Jahre setzen sich evangelische Frauen für Frauen und frauenspezifische Themen ein: Es ist auch heute noch wichtig, dies fortzuführen! Die beiden Einrichtungen, die Wohnheime Frühlingstraße in Fürth und das Haus am Kufsteiner Platz in München, sind wichtige Säulen der Arbeit des DEF: Angebote und Unterstützung für Frauen und Kinder – in von christlich Werten geprägten Einrichtungen.

Die Angebote der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte (AEH) und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Medien (EAM), der Förderung der Alltags- und der Medienkompetenzen, sowie die Arbeit der Ortsverbände sind wichtige Bestandteile der Arbeit des DEF.

**D**as Problem der immer älter werdenden Mitglieder stellt den DEF vor die Aufgabe, weitere Themenbereiche – und derer gibt es viele – aufzugreifen, neue, jüngere Mitglieder zu gewinnen und den Verband für die heutige Zeit attraktiv und zukunftsfähig zu machen. Bei dieser Arbeit möchte ich Johanna Beyer als Verwaltungsratsvorsitzende und Katharina Geiger als geschäftsführende Vorständin nach Kräften unterstützen.



## Das neue Andachtsheft 2026 ist da!

Auch für das kommende Jahr gibt der DEF-Landesverband wieder ein Andachtsheft heraus. Wir haben in diesem Andachtsheft zu den Monatslosungen des Jahres 2026 ganz persönliche Gedanken von Mitgliedern des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern zusammengetragen.

Sie können einzelne Texte für Andachten in Ihrer Gruppenarbeit nutzen. Das Andachtsheft eignet sich aber ebenso gut als kleines Geschenk bei Geburtstagen und Krankenhausbesuchen oder als Referentinnen-Geschenk.

Telefon: 089 98105788, Mail: [info@def-bayern.de](mailto:info@def-bayern.de)

## STARKE FRAUEN – Portrait von Inge Gehlert

Mit unermüdlicher Tatkraft und klarem politischen Gespür hat Inge Gehlert den Deutschen Evangelischen Frauenbund nicht nur in Bayern über Jahrzehnte geprägt. Als ehemalige Vorsitzende des Verwaltungsrats, langjährige Landesverbandsvorsitzende und Delegierte im Bayerischen Landesfrauenrat war sie eine beständige Kraft für gesellschaftliche Veränderung und gelebte Solidarität unter Frauen. Ihr Wirken im Deutschen Evangelischen Frauenbund – sei es in Bayern oder auf Bundesebene – und für die Evangelischen Frauen in Bayern (EFB) ist ein leuchtendes Beispiel für gelebtes Ehrenamt.



Foto: StMAS/Monika Keile

Nun findet ihre beeindruckende Lebensleistung eine Würdigung auf der Homepage „Bayerns Frauen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Ihr Portrait als „Die Beständige“ ist in der Rubrik „Starke Frauen – Jede anders stark!“ nachzulesen:

<https://www.bayerns-frauen.de/starke-frauen/portraits/die-bestaendige.php>

## In stiller Dankbarkeit: Abschied von Eva Schmidt

Mit großer Traurigkeit verabschieden wir uns von unserer ehemaligen Landesvorsitzenden Eva Schmidt aus Vohenstrauß, die bis zu ihrer Erkrankung im Dezember 2024 als ehrenamtliche stellvertretende geschäftsführende Vorständin

des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern e.V. gewirkt hat. Am 9. Oktober 2025 ist sie im Alter von 75 Jahren von uns gegangen.

Sie war ein Kind des Ruhrpotts, stets kommunikativ, lebensfroh und mit dem Herz auf dem rechten Fleck. Gleichzeitig zeichnete sie sich durch einen scharfen, kritischen Verstand, eine strukturierte und zupackende Art sowie unerschütterliche Verlässlichkeit aus. Wer sie kannte, erinnert sich an ihre Freude an Reisen mit dem Landesverband, an die anregenden Gespräche bei Tagungen und an die Bücher, die sie gern empfahl. Zugleich war sie Mitschöpferin und Mitredakteurin unserer Verbandszeitschrift def aktuell, hat bei der landesweiten Öffentlichkeitsarbeit und bei zahlreichen Veröffentlichungen mitgewirkt. Ihr besonderes Engagement galt der Erwachsenenbildung, der Förderung der Ortsverbände und Anschlussvereine, der Unterstützung der Geschäftsstelle und dem beständigen Einsatz für gute Strukturen und Bildungsangebote für Frauen.

Der Höhepunkt in ihrer Amtszeit als Landesvorsitzende (2008-2012) war die 100-Jahr-Feier des Landesverbandes 2011, in deren Rede sie mit klarem Blick die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels benannte und zugleich Zuversicht für die Zukunft des Verbands aussprach. Als Christin lebte sie ihren Glauben in ihrer Haltung: Zuversicht, Solidarität und die Verantwortung für den Mitmenschen bestimmten ihr Handeln und war für Viele ein Vorbild. Wir sind dankbar für ihr unermüdliches Wirken, für die vielen Ideen, die sie eingebracht hat, und für die Wärme, die sie in unsere Gemeinschaft brachte. In unserem Gebet behalten wir sie in liebevoller Erinnerung und vertrauen darauf, dass Gottes Frieden sie nun umgibt. Wir werden ihr immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Katharina Geiger

### Im ehrenden Gedenken an Norma Bayerlein



Pixabay.com

Der Deutsche Evangelische Frauenbund trauert um Norma Bayerlein, die sich über viele Jahre mit Herz und Verstand für den Frauenbund engagierte. Im Ortsverband Eichstätt übernahm sie ab 2003 Verantwortung im Vorstand und ab 2011 für zehn Jahre als 1. Vorsitzende. Ihre Verbundenheit zum DEF und „seinem“ Haus für Mutter und Kind in Fürth blieb bis zu ihrem Tod bestehen. Ihr Wunsch war es, mit einer Spende von 500 Euro die Wohnheim Frühlingstraße Fürth zu unterstützen – ein letzter Akt der Solidarität mit Frauen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.



## Künstliche Intelligenz im Alltag – wie Maschinen unser Leben verändern

So lautete der Titel des diesjährigen gut besuchten Studientages des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern (DEF) auf der Landesverbandstagung in Neuendettelsau am 04./05. Juli 2025.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Inge Gehlert und einer Besinnung von Johanna Beyer befassten sich die Teilnehmerinnen des Studientages mit dem schon mittlerweile zum Alltag gehörenden Thema Künstliche Intelligenz. Luitgard Herrmann und Sabine Jörk leiteten den Studientag mit ihrem Impulsvortrag: „KI – Deine ständige Begleitung. Kurze Einführung mit praktischen Beispielen“ ein. Sabine Jörk wies die Teilnehmerinnen darauf hin, dass die Evangelische Arbeitsgemeinschaft Medien des DEF (EAM) nicht nur Digital-Kompass-Standort in München ist, sondern seit gut eineinhalb Jahren auch KI-Lernort und dafür auch mit etlichen smarten Geräten ausgestattet worden ist, die die Teilnehmerinnen im Verlaufe des Nachmittags in drei sich wiederholenden Workshops kennen lernen konnten. Im Anschluss verwendete Sabine Jörk eine einfache Definition von KI von [www.ki-konkret.de](http://www.ki-konkret.de) (Lernende Systeme - die Plattform für künstliche Intelligenz). Sie erklärte, was ein Chatbot ist, was man unter maschinellern Lernen und generativer KI versteht. Anschließend zeigte Luitgard Herrmann einige praktische Beispiele wie die sprachgesteuerte Suche, die Sprach-zu-Text-Eingabe in WhatsApp, die Funktionen von Google Lens, Circle Search, Musikererkennungstools und die Umwandlung von Gesprochenem in Text. Direkt im Anschluss fanden dann vier praktische Workshops in zwei Runden statt.

**Workshop 1: Diskussion zur geplanten Stellungnahme des DEF.** Der angekündigte Workshop 1 „Smartwatch und smartes Blutdruckgerät“ musste leider krankheitsbedingt ausfallen. Dafür erklärte sich Katharina Geiger spontan bereit in dem Ersatzworkshop mit den Teilnehmerinnen den Entwurf eines Positionspapiers des DEF zu Chancen und Herausforderungen von KI für Frauen zu diskutieren. Diese Stellungnahme wurde am nächsten Tag auf der Mitgliederversammlung verabschiedet und ist auf S. 10f dieser Ausgabe oder auf der DEF-Homepage nachzulesen.

**Workshop 2: Erste Schritte mit Nintendo Switch und Lernspielen**

In Workshop 2 stellte Sabine Jörk den Nintendo Switch sowie zwei Spiele (1-2-Switch und Big Brain Academy) den Teilnehmerinnen kurz vor. Danach durften die Teilnehmerinnen das für sie alle noch nicht vertraute Spielgerät praktisch ausprobieren. Die Frauen lernten, wie man mit dem Controller und wie man mit dem Touchscreen die Spiele bedient. Dabei zeigte sich, dass es den Frauen deutlich leichter fiel, gerade das Lernspiel Big Brain Academy mit unterschiedlichen Aufgaben und Schwierigkeitsgraden mit dem Touchscreen zu spielen. Alle Frauen hatten bislang keine Erfahrungen mit einer Spielkonsole gesammelt und waren sehr interessiert dabei. Einige konnten sich durchaus vorstellen, einen analogen Spieleabend auch mal smart zu gestalten.

### Workshop 2: Erste Schritte mit Nintendo Switch und Lernspielen

In Workshop 2 stellte Sabine Jörk den Nintendo Switch sowie zwei Spiele (1-2-Switch und Big Brain Academy) den Teilnehmerinnen kurz vor. Danach durften die Teilnehmerinnen das für sie alle noch nicht vertraute Spielgerät praktisch ausprobieren. Die Frauen lernten, wie man mit dem Controller und wie man mit dem Touchscreen die Spiele bedient. Dabei zeigte sich, dass es den Frauen deutlich leichter fiel, gerade das Lernspiel Big Brain Academy mit unterschiedlichen Aufgaben und Schwierigkeitsgraden mit dem Touchscreen zu spielen. Alle Frauen hatten bislang keine Erfahrungen mit einer Spielkonsole gesammelt und waren sehr interessiert dabei. Einige konnten sich durchaus vorstellen, einen analogen Spieleabend auch mal smart zu gestalten.



Sabine Jörk bei ihrem Vortrag „KI – Deine ständige Begleitung“

### Workshop 3: Smarte Helfer für Zuhause und Alexa-Routinen

Luitgard Herrmann gab in ihrem Workshop „Smarte Alltagshelferlein“ eine kurze Einführung in Smart Home Anwendungen und zeigte anschließend wie der smarte Saugroboter, die smarte Steckdose und die smarte Glühbirne funktionieren und wie man diese Geräte mit der Alexa auf dem Smartphone steuern und bedienen kann. Dabei demonstrierte sie auch, wie man Routinen für die Geräte in Alexa erstellen kann und führte diese vor.

### Workshop 4: Echo Show – Sprachassistent mit smartem Display

In Workshop 4 „Smarte Sprachassistenten“ zeigte Dagmar Herrmann, was der Echo Show so alles leisten kann. Sein beweglicher Bildschirm ermöglicht es, dass Suchanfragen, Videoanrufe, Rezepte, Routinen, Serien u.v.m. automatisch immer im Blickfeld bleiben, da der Bildschirm den Bewegungen der ihn bedienenden Person folgt. Hierfür benötigt man die App Alexa mit deren Hilfe man den Echo Show steuern und bedienen kann.



Luitgard Herrmann stellt praktische KI-Bespiele aus dem Alltag vor

Zum Abschluss der Veranstaltung berichteten die Frauen aus den verschiedenen Workshops und diskutierten Chancen und Risiken von KI.

### KI kreativ erleben

Nach dem Abendessen zeigten Luitgard Herrmann und Katharina Geiger, wie man „KI kreativ erleben: Worte und Bilder spielerisch gestalten“ kann. Hierbei ließ Luitgard Herrmann ChatGPT eine Einladung für eine Jubiläumsfeier erstellen und Katharina Geiger komponierte mit Suno und CoPilot ein Abschiedslied für die langjährige Vorsitzende des DEF Inge Gehlert, die anschließend im gemütlichen Beisammensein verabschiedet wurde.

Sabine Jörk

## KI als Herausforderung und Chance für Frauen

### Eine Stellungnahme des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern

Die Künstliche Intelligenz (KI) und ihre rasante Entwicklung prägen zunehmend unsere Gesellschaft. Als evangelischer Frauenverband setzen wir uns mit den Auswirkungen dieser Technologie auseinander.

KI ist nicht neutral – sie wird von Menschen entwickelt und angewandt. Sie kann sowohl zur Förderung als auch zur Benachteiligung von Frauen beitragen. Es ist essenziell, dass Frauen aktive Gestalterinnen in der KI-Entwicklung sind und nicht nur Nutzerinnen.

### Kritische Gedanken

- **Geschlechterungleichheit in der Technikbranche:** Die Technikbranche leidet weiterhin unter erheblicher Geschlechterungleichheit: Nur 26% der KI-Jobs werden von Frauen ausgeübt. Dies kann dazu führen, dass weib-

liche Perspektiven in Entscheidungsprozessen nicht ausreichend berücksichtigt werden.

- **Bias in KI-Systemen:** KI-Systeme lernen aus bestehenden Daten, die auch geschlechtsspezifische Vorurteile enthalten. Dies kann zu diskriminierenden Aussagen und Entscheidungen führen, beispielsweise bei Bewerbungsverfahren oder Kreditvergaben, aber auch bei der Gestaltung von KI-Bildern.

- **Transparenz und Verantwortlichkeit:** Die Entwicklung und Anwendung von KI erfordert klare Richtlinien, um diskriminierende Algorithmen zu verhindern und so gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Entsprechende Regeln aufzustellen und durchzusetzen ist Aufgabe unterschiedlicher politischer Verantwortungsebenen von Bundesländern bis zur Europäischen Union. Dies gilt auch für die Urheberrechte.

### Unsere Sorgen

- **Diskriminierung und Exklusion:** Bestehende Ungleichheiten können durch KI-Algorithmen verstärkt werden. Gerade auf allgegenwärtigen Onlineplattformen beruhen Algorithmen auf Bewertungen und Einstufungen, mit denen sie Diskriminierung und Exklusion befördern können.

- **Meinungsbildung und Desinformation:** KI verändert die Art und Weise, wie wir kommunizieren, uns informieren und politische Entscheidungen treffen. Das hat Folgen für die Demokratie und die Partizipation von Frauen. Insbesondere Politikerinnen und Aktivistinnen sind häufig Zielscheiben von Desinformationskampagnen. Wenn Algorithmen Nachrichteninhalte selektieren, können Themen weniger sichtbar werden oder auch bestimmte frauenspezifische Typisierungen verbreitet werden. Die Art und Weise, wie diese Themen dargestellt werden, kann Wahlentscheidungen verändern.

- **Datenschutz und Sicherheit:** Besondere Sorge gilt dem Schutz persönlicher Daten, da KI-Technologien große Mengen sensibler Informationen verarbeiten. Deren Sammlung und Verarbeitung durch KI-Systeme kann die Privatsphäre verletzen, z.B. durch Deepfake-Pornografie.

- **Jobverlust und Arbeitsplatzverlagerung:** Laut Schätzungen werden bis 2030 weltweit 92 Millionen Arbeitsplätze durch KI ersetzt. Besonders betroffen sind Frauearbeitsplätze in Büros und in der Kommunikation. Dies erfordert gezielte Maßnahmen für Frauen zu Weiterbildung, Umschulung und beruflicher Neuorientierung.

### Chancen

- **Chancengleichheit:** KI kann zur Förderung von Geschlechtergleichheit und Inklusion beitragen, indem sie faire und objektive Entscheidungen ermöglicht. Unternehmen können KI einsetzen, um Bewerbungen objektiv zu analysieren und unbewusste Vorurteile zu minimieren; KI-gestützte Gehaltsanalysen können helfen, geschlechtsspezifische Lohnunterschiede aufzudecken und gerechtere Vergütungsstrukturen zu entwickeln.

- **Alternde Gesellschaft:** Die Integration von KI in das Leben älterer Menschen ermöglicht ihnen, länger selbstständig und selbstbestimmt zu bleiben und ihre Lebensqualität zu verbessern, z.B. mit Smart Home-Anwendungen, Gesundheits-Apps, und KI-basierten Anwendungen in der Kommunikation.

- **Ehrenamtliches Engagement:** KI-Tools bieten zahlreiche Möglichkeiten, ehrenamtliche Aufgaben effizienter zu gestalten, kreative Lösungen zu finden und die Wirkung des Engagements zu verstärken, sei es bei Textgenerierung und -optimierung, Bildbearbeitung und -erstellung oder bei Organisation und Kommunikation.

### Unsere Anregungen

- **Förderung von Frauen in der Technikbranche:** Gezielte Initiativen und Programme müssen Frauen ermutigen, technische Berufe zu ergreifen und die KI-Entwicklung aktiv mitzugestalten. Das gilt insbesondere auch für Weiterbildung und Umschulung von Frauen. Wichtig ist es, dass in diesen Berufsfeldern Frauen als Vorbilder sichtbar sind.

- **Diversität in Daten und Algorithmen:** KI-Systeme sollen auf vielfältigen und repräsentativen Datensätzen basieren, um Verzerrungen zu minimieren.

- **Bildung und Bewusstsein:** Es ist wichtig, Frauen über die Funktionsweise von KI aufzuklären, damit sie aktiv Einfluss auf die Gestaltung der KI nehmen können. Es gilt, das Bewusstsein dafür zu schaffen, dass generative KI nicht neutral ist und keine Suchmaschine ist. KI-Kompetenz muss allen Altersgruppen vermittelt werden. Die rasante Entwicklung verlangt, dies kontinuierlich, zielgruppen- und altersgerecht zu tun.

### Ausblick

Die Integration von KI in unsere Gesellschaft und unser Leben stellt Frauen vor Herausforderungen, bietet ihnen aber auch große Chancen zur Mitgestaltung einer gerechteren Zukunft. Als evangelischer Frauenverband setzen wir uns für eine ethische Nutzung von KI ein, auf Basis der christlichen Werte Gerechtigkeit, Transparenz und Chancengleichheit.

Gemäß unserem Motto „Verantwortung übernehmen für sich und andere“ rufen wir dazu auf, KI-Kompetenz-Bildung generationenübergreifend und geschlechtergerecht zu fördern, und zugleich Vielfalt und ethische Standards in der KI-Entwicklung zu stärken, um eine Zukunft zu gestalten, die gerecht ist und den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

# Ein Blick in die Zukunft

von Anna Kaib anlässlich der Mitgliederversammlung  
des DEF Bundesverbandes am 25. Oktober 2025 in Nürnberg

Unsere Zeit verändert sich rasant. Digitalisierung, Klimakrise, demografischer Wandel und gesellschaftliche Spaltung stellen uns alle vor neue Herausforderungen. Auch der Deutsche Evangelische Frauenbund (DEF) steht mitten in diesem Wandel – und zeigt, wie wichtig es ist, dass Frauen gemeinsam Haltung zeigen und Verantwortung übernehmen. Viele der Rechte, für die Generationen von Frauen gekämpft haben, werden heute wieder infrage gestellt. In sozialen Medien erleben wir eine Rückkehr zu traditionellen Rollenbildern. Umso klarer muss unsere Botschaft sein: Gleichberechtigung ist kein abgeschlossenes Kapitel, sondern eine dauerhafte Aufgabe.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wandlungsfähig der DEF ist. Mit der Verlegung der Bundesgeschäftsstelle von Hannover nach München hat der Verband einen großen Schritt gewagt – organisatorisch, aber auch symbolisch: hin zu neuen Strukturen, neuen Chancen, neuen Perspektiven. Der Abschied von gewachsenen Orten und die Schließung einiger Verbände waren schmerzhaft, und doch steckt darin auch ein Aufbruch. Veränderung bedeutet, mutig Raum für Neues zu schaffen.

Ein Blick auf 125 Jahre DEF zeigt, wie viel Kraft in dieser Gemeinschaft steckt. Generationen von Frauen haben mit Mut, Glauben und Verantwortungsbewusstsein den Verband geprägt. Diese Geschichte ist mehr als Tradition – sie ist eine Quelle der Inspiration. Heute sind es die engagierten Frauen in den Anschlussvereinen und den Orts- und Landesverbänden, die diesen Geist weitertragen: Sie beraten, bilden, vernetzen und mischen sich ein – für Gleichstellung, Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Verbraucherschutz und eine geschlechtergerechte Digitalisierung. Der DEF steht für Bewegung statt Stillstand, für Verantwortung statt Rückzug, für Hoffnung statt Resignation.

Bundesvorsitzende  
Anna Kaib



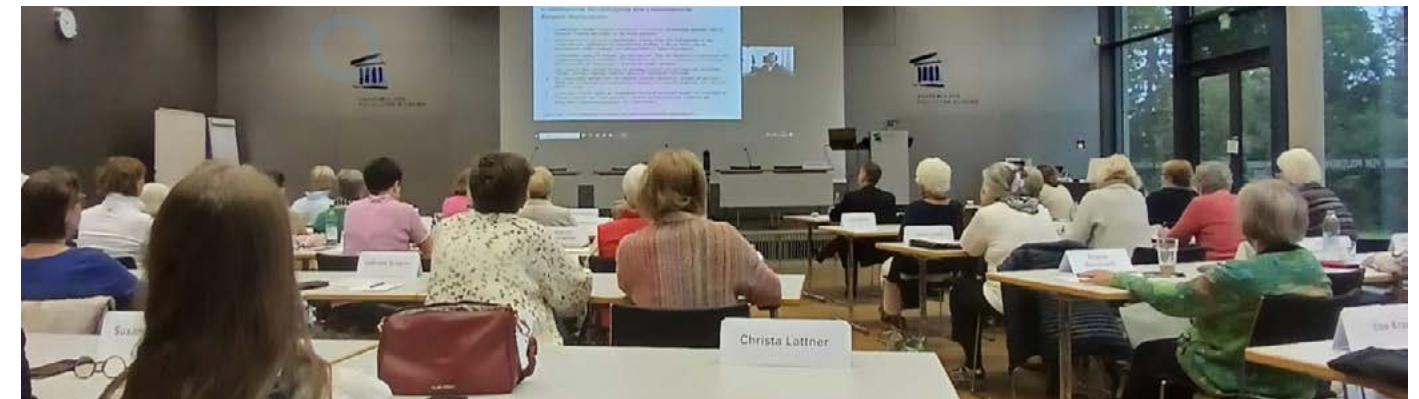
Doch jede Generation muss neu fragen: Wofür stehen wir heute? Was bedeutet es, „deutsch“, „evangelisch“ und „Frauenbund“ in einer vielfältigen, globalen Gesellschaft zu sein? Wie gelingt es uns, neue Frauen zu gewinnen, unser Profil zu schärfen und sichtbar zu machen, wofür wir stehen? Nur, wenn wir diese Fragen offen annehmen, kann der DEF Zukunft gestalten.

Zukunft verlangt Mut – den Mut, Altes loszulassen und Neues zu wagen. Veränderung ist kein Zeichen von Schwäche, sondern Ausdruck von Lebendigkeit. Der DEF kann zeigen, dass christliche Werte, Solidarität und Verantwortungsbewusstsein gerade in Krisenzeiten Orientierung geben.

Der DEF war immer mehr als eine Organisation: Er ist eine Gemeinschaft von Frauen, die glauben, dass jede Einzelne etwas bewegen kann. Wenn wir Bewährtes mit Offenheit und Kreativität verbinden, bleibt der DEF auch in Zukunft eine starke Stimme – für Frauen, für Gerechtigkeit, für ein solidarisches Miteinander.

Zukunft gestalten heißt, gemeinsam laut zu werden, wo Frauenrechte bedroht sind und gemeinsam neue Wege zu denken. Wenn wir diese Haltung bewahren, wird der DEF auch in den kommenden Jahrzehnten das bleiben, was er immer war: ein lebendiger Verband, getragen von Mut, Glauben und Verantwortung – für sich selbst und für andere.

Anna Kaib,  
DEF-Bundesvorsitzende



## Nach Osten blicken – Neues entdecken

Aufmerksame Zuhörerinnen im vollbesetzten  
großen Tagungsraum der Akademie

Vom 22. bis 24. September 2025 fand in der Akademie für politische Bildung in Tutzing die Tagung „Nach Osten blicken – Neues entdecken“ statt. Veranstaltet wurde sie von den Evangelischen Frauen in Bayern (EFB) in Kooperation mit dem Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB), Landesverband Bayern. Im Mittelpunkt standen politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen in Osteuropa – insbesondere die Rolle der Frauen in dieser Schlüsselregion Europas. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Kirche, Medien und Zivilgesellschaft diskutierten Themen wie politische Transformation, Migration, Medienlandschaften und soziale Herausforderungen.

Den Auftakt bildete Dr. Franziska Davies (LMU München), die die Beziehungen osteuropäischer Länder 35 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs analysierte. Sie zeigte, wie historische Brüche und neue Allianzen die politische Landschaft prägen. Prof. Dr. Ellen Bos (Andrássy Universität Budapest) sprach über „Das östliche Europa zwischen Nationalismus und Europabegeisterung“ und beleuchtete die Spannungsfelder zwischen Integration und Identitätsbildung.

Am zweiten Tag thematisierte Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz (Renovabis e.V.) die sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Arbeitsmigration aus Osteuropa. Astrid Fehrenbach (Amalie-Beratungsstelle, Mannheim) sprach eindrucksvoll über „Armutsprostitution bekämpfen – nicht die Prostituierten!“ und plädierte für einen menschenwürdigen Umgang mit Betroffenen. Marc Stegherr (LMU München) analysierte die Medienlandschaften Osteuropas zwischen Propaganda und Information und stellte Fragen nach Unabhängigkeit und staatlicher Einflussnahme. Georgios Vlantis MTh. (Bistum Augsburg) beleuchtete die Rolle der Kirchen in

gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Den Abschluss des Tages bildeten praxisorientierte Workshops zum Engagement mit Menschen in Osteuropa.

Am letzten Tag sprach Prof. Dr. Florian Töpfl (Universität Passau) über „Die Frau als Mutter, der Mann als Soldat: Russlands Medien im Krieg“ und analysierte die mediale Konstruktion von Geschlechterrollen im Ukraine-Konflikt. Julia Teek (Bosch Stiftung) präsentierte ihren Beitrag „Frauen gestalten Osteuropa“ und hob die Rolle von Frauen in politischen und sozialen Veränderungsprozessen hervor.



EFB/DEF-Frauen im Austausch mit der Gleichstellungsbeauftragten  
der sächsischen Landeskirche Kathrin Wallrabe (li.)

Die Tagung bot vielfältige Einblicke in die komplexe Realität Osteuropas und zeigte eindrucksvoll, wie wichtig differenzierte Perspektiven und engagiertes Handeln für ein solidarisches Europa sind. Besonderes Augenmerk lag auf der Frage, wie Frauen im Osten Europas gesellschaftliche Veränderungen mitgestalten und welche politischen Rahmenbedingungen sie dabei beeinflussen.

Karin Klein, Aschaffenburg

# 70 Jahre Wohnheime Frühlingstraße – 70 Jahre Geborgenheit

In den frühen 1970er Jahren betrat Martha Dorr als junges Mädchen das Haus in der Frühlingstraße, ein Ort, der in jenen turbulenten Zeiten sowohl Schutzburg als auch Ort der Prüfung sein sollte. Ihre Erinnerungen zeichnen das vielschichtige Bild einer Lebensphase, die von der tiefen Tragik der Verlassenheit und dem schmerzhaften Gefühl, auf sich allein gestellt zu sein, geprägt war. Doch genau in dieser Isolation erlebte sie auch die umso wärmere Kraft der Gemeinschaft und den unerschütterlichen Zusammenhalt unter den Mädchen und jungen Frauen, die alle ein ähnliches Schicksal hinter sich hatten.

Die eigentliche Konstante und Quelle der großen Unterstützung fand sie im Wohnheim „Haus für Mutter und Kind (Muki)“ und vor allem in den Menschen, die diese Einrichtung des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern führten.

Die damaligen Heimleitungen und Betreuerinnen, Frau Wender und Frau Baum und vor allem die charismatische Pfarrerin Käthe Rohleder, eine der Mitgründerinnen der Einrichtung, sahen in ihr nicht nur einen Schützling, sondern den Menschen, der sie war und werden konnte. Diese besondere Verbindung zu der Gründerin sollte ein lebenslanger Anker werden, der weit über ihre Zeit als Bewohnerin in der Frühlingstraße hinausreichte und sie auf ihrem Weg, der weiterhin turbulent blieb, unermüdlich begleitete.



Martha Dorr

Martha Dorr erzählte den aktuellen Bewohnerinnen ihre Biografie anlässlich des 70. Jubiläums der Einrichtung, eine Biografie zwischen Verlust und Geborgenheit, die im Muki ihren Anfang nahm:

**Oktober 1970**, hier stand ich nun, rechts im Arm meine sechs Wochen alte Tochter Sandra, links trug ich einen Koffer, mit allem, was wir hatten. Hinter mir das Jugendamt Ansbach. Mit dabei waren die Vergangenheit, die sich als Lüge erwies, die Gegenwart, die in Scherben lag und eine Zukunft, die mir Angst machte.

Der Weg bis hierhin war steinig und weit! Mit neun Jahren verlor ich meine Mutter und in meinem 14. Lebensjahr verstarb mein Vater. Es wurde dafür gesorgt, dass meine Berufsausbildung sowie meiner Erziehung durch sehr gute christliche Internate erfolgten. Das Lehrangebot war riesig und weit gefächert. Literatur, Klassik, verschiedenste Kulturen oder die unterschiedlichen Epochen in unserem Land wurden uns nahegebracht. Nur eine Wichtigkeit, die so genannte Realität, das Geschehen außerhalb unserer Gemeinschaft, fehlte in diesem schönen Mosaik. So kam es, dass ich einem Mann so grenzenlos ver-

traute und die gemeinsame Zukunft mit ihm plante. Dieses Bild zerbrach in dem Augenblick, als ich kurz nach der Entbindung erfuhr, dass noch eine Frau von ihm ein Kind erwartete. Sie war im 5. Monat schwanger. Große Familie ja, aber nicht so!! Mit dem Gedanken an diese Vergangenheit kam auch die Neugierde, was aus meinem damaligen Partner wurde. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: sechs Kinder aus verschiedenen Ehen, fünf Scheidungen, eine Ehe wurde annulliert. Ich glaube er übt noch ;).

Im Schwesternwohnheim konnte ich damals nur für kurze Zeit bleiben und so fand ich mit Hilfe des Jugendamtes den Weg ins Haus für Mutter und Kind in Fürth. Die Zimmer im Frühlingsheim, so nannten wir es, waren sehr einfach: ein Schrank, ein Bett, Gitterbettchen fürs Kind, ein Tisch mit ein oder zwei Stühlen je nach Größe des Zimmers. Die erste Zeit bewohnte ich ein Zweibettzimmer. Dadurch wurden die Nächte etwas unruhig, denn ein Baby schrie mit Sicherheit immer. Meine Mitbewohnerin und ich lösten uns daher mit der Betreuung der Kinder ab.

Die Hausordnung regelte die verschiedenen Beschäftigungsbereiche sowie Ausgangszeiten. Tagsüber wurde Wert darauf gelegt, beim Verlassen des Hauses oder der Rückkehr sich an- oder abzumelden. Mittwochs und Sonntag durfte man bis 22 Uhr und an den Samstagen bis 23 Uhr außer Haus bleiben. Die Kinder wurden während dieser Zeit von der Kinderkrankenschwester versorgt und beaufsichtigt. Natürlich fand die Eine oder Andere einen Weg das Ganze etwas großzügiger zu gestalten, was meist nicht ohne Folgen blieb.

Der Zusammenhalt untereinander war sehr stark. So blieb auch einmal ein Fenster offen stehen für eine „Spätheimkehrerin“. Man versorgte ab und an ein Baby mehr, wenn ein wichtiger Termin außer Haus stattfand oder man organisierte heimlich ein zusätzliches Frühstück für einen übernachtigten Gast. Wenn Baby- und Kinderkleidung, auch ab und zu ein Kinderwagen, als Spende abgegeben wurden, achtete man sehr darauf, dass die Ware gerecht verteilt wurde.

**Mit einer Tüte** voll von weißem Garn konnte ich für meine Tochter ein Taufkleid häkeln. Das habe ich heute noch, sozusagen als Erinnerung. Manches lässt man schwer los. Das all diese Geschenke mit Freude und Dankbarkeit angenommen wurden, kann man



Martha Dorr erhielt 2022 von der Fürther Freimaurerloge den Preis für vorbildliche Menschlichkeit. Das Preisgeld spendete sie an die Wohnheime Frühlingstraße, die davon den neuen Spielturm im Garten des Verselbständigungsbereichs errichteten.

sich bestimmt vorstellen. Durch mein Krankenpflegeexamen war es mir möglich auf der Säuglings- sowie der Kinderstation zu arbeiten, dass gefiel mir sehr.

Viele Gesichter sind verblasst, viele Namen aus dem Gedächtnis verweht, doch die Menschen, die dieses Haus gestalteten, die mit uns lebten, die mit uns den Weg in die Zukunft bereiteten, werden in meinem Leben immer einen vorderen Platz einnehmen. Denn diese Menschen sind das Fundament, auf dem die Gegenwart steht, also das Haus für Sie und mich.

Frau Baum, die Heimleitung sowie Frau Wender waren emsig um uns und um das Wohl der Kinder besorgt und glauben sie mir, die finanziellen Mittel waren damals viel rarer und knapper als heute. Diese außergewöhnlichen Menschen waren fähig aus Resten ein Menü zu zaubern. Das galt fürs Kochen sowie für das Leben. Pfarrerin Rohleder war die erste Pfarrerin, die in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste viele Auszeichnungen überreicht bekam. Als sie sowie Frau Wender im Ruhestand waren, besuchte ich sie öfters. Sie standen mir weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

Meine Dankbarkeit diesen Menschen gegenüber ist der Grund, warum ich heute hier bin. Jede von Ihnen, die jetzt oder in absehbarer Zeit den Schritt nach draußen wagt, ihr Leben mit einem Partner oder allein gestaltet, hat in ihrem Rucksack schon die vielfältigsten Erfahrungen.

Wenn Sie durch diese Tür nach draußen treten, heißt das nicht automatisch, dass alles nach Plan läuft. Darum bitte ich Sie, hören Sie nicht auf sich fortzubilden, nur das Wissen ermöglicht Ihnen die richtigen Entscheidungen zu treffen.

**Haben Sie Mut** zur eigenen Stärke und kämpfen Sie, wenn es nötig ist! Aufgeben heißt, sich „klein“ zu machen. Wählen Sie Freunde und Freundinnen, die Sie stärken und nicht stürzen. Und das Wichtigste: „Vertrauen Sie auf Gott!“



## MÜNCHEN

### Abschied nach 40 Jahren – Silja Rosenthal verlässt das Haus am Kufsteiner Platz

Nach vier Jahrzehnten als Mieterin im Appartementhaus für alleinstehende Frauen am Kufsteiner Platz in München wurde Silja Rosenthal am 11. August feierlich von den Mitbewohnerinnen verabschiedet. Bei einem liebevoll von der Hausmutter vorbereiteten Imbiss wurde gemeinsam gegessen und in Erinnerungen geschwelgt. Dabei wurden Fotos gezeigt und kleine Geschenke überreicht.

Die langjährige Bewohnerin zieht schweren Herzens in ein nahegelegenes Seniorenheim, in dem sie künftig ihren Lebensabend verbringen wird. Die Hausgemeinschaft am Kufsteiner Platz und der Ortsverband München des Deutschen Evangelischen Frauenbundes werden Silja



Rosenthal vermissen – als Nachbarin, als Freundin und als Mensch, der regelmäßig an Veranstaltungen, die im Haus angeboten wurden, teilgenommen hat.

## ALTDORF

### Bildung für eine bessere Zukunft:

#### Ein Schulprojekt in Uganda

Im Rahmen eines Nachmittags des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Ortsverband Altdorf stellten Dr. Rosemarie und Dr. Hartmut Herzog ein von ihnen unterstütztes Schulprojekt in Uganda vor und erzählten von ihrem langjährigen sozialen Engagement in Kampala. Ihren Bericht unterlegten sie mit vielen Bildern und so wurde er zu einem eindrucksvollen Erlebnis für alle Anwesenden.

Bereits seit 2012 engagiert sich das Ehepaar für Kinder und Jugendliche in Uganda. Aufmerksam wurden sie auf das Land und seine zahlreichen Probleme durch den persönlichen Kontakt zu Maria Preat, der Gründerin des 2001 in Deutschland errichteten Hilfsprojektes "Vision für Africa". Dieser Verein hat sich zum Ziel gesetzt, Waisenkindern in Uganda Schulbesuche, eine anschließende Berufsausbildung und damit eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Ein reicher Afrikaner schenkte ihr bereits 2003 ein 65 Hektar großes Land, auf dem sie Waisenhäuser und Schulen baute, die inzwischen schon über 11.000 Waisen besucht haben. Ebenso befinden sich auf dem Gelände eine Schreinerei, Töpferei, Bäckerei und Druckerei und Gästehäuser. In allen Einrichtungen können die entsprechenden Berufe erlernt werden und werden von Deutschland aus mit Material und Know-how unterstützt.

Das Ehepaar Herzog hat die Patenschaft für fünf Kinder bzw. Jugendliche übernommen und ermöglicht ihnen durch ihre finanzielle Unterstützung einen Schulbesuch bis zum Abitur und ein anschließendes Studium bzw. eine Berufsausbildung. Ihr Sorgenkind, ein leicht behindertes Mädchen, absolviert zur Zeit eine Schneiderlehre.

Aber ihr Engagement beschränkt sich nicht nur auf die finanzielle Seite. In ihren zahlreichen Besuchen seit 2012 unterstützen sie ihre Schützlinge auch menschlich und



Ehepaar Herzog stellt ein Schulprojekt in Uganda vor

waren zum Dank zu den jeweiligen Abschlussfeiern eingeladen. Das sind große Events, die feierlich, auch mit Segnung durch den Bischof, begangen wurden.

Weiterhin ist das Ehepaar am Aufbau des naheliegenden Krankenhauses beteiligt. Mit ihrer Hilfe wurde medizinisches Gerät des Laufer Krankenhauses nach Uganda verschifft und traf dort nach eineinhalb Jahren ein. Heute liegt ihnen der Aufbau einer Schule, 15 km von Kampala entfernt, am Herzen.

Sie richtet sich an arme und bedürftige Kinder, deren Eltern sich nicht das Schulgeld leisten können. Durch ihr großes persönliches Engagement, der regelmäßigen finanziellen Unterstützung und dem persönlichen Kontakt zum Schulleiter konnte schon viel für die Kinder geleistet werden.

Das Projekt wurde 2024 in den Verein „HOPE for YOU e.V.“ integriert, der die Verwaltung, Organisation, sowie die Erstellung der Spendenquittungen vornimmt. Der Verein wird ehrenamtlich geführt und ist über jede Spende dankbar.

Petra Mehlmann



## Verjüngung und Kontinuität:

### Neuwahlen beim Deutschen Evangelischen Frauenbund, Ortsverband Ansbach e.V.

Es wehte bei der Mitgliederversammlung am 9. September 2025 ein frischer Wind durch den Ortsverband Ansbach: Rückblick, Dank und Neubeginn standen auf der Tagesordnung. Zu Beginn hieß die scheidende Vorsitzende Johanna Stöckel die anwesenden Mitglieder herzlich willkommen. Am Anfang des Berichtszeitraum (Kalenderjahr 2024) zählte der Ortsverband 134 Mitglieder. Zwei Herren traten neu bei, eine Mitgliedschaft endete altersbedingt. Zwölf langjährige Mitglieder sind verstorben; der Verband gedachte ihnen gemeinsam mit einem Psalm und dem Wunsch um ewige Ruhe.



Der neue Ansbacher Vorstand (vlnr): Waltraud Hofmann, Gisela Samhammer, Christine Kaas, Dr. Gabriele Kucher, Ingeborg Krause-Müller, Annette Lederer-Heer, Angelika Kolb

### Rückblick auf Aktivitäten und Engagement

Johanna Stöckel informierte in ihrem Vorstandsbericht von vier Vorstandssitzungen im Jahr 2024 und bedankte sich bei allen Helferinnen der Fundgrube sowie bei der Kirchengemeinde St. Gumbertus für die Gastfreundschaft. Die Fundgrube in der Turnitzstraße, zweimal wöchentlich geöffnet, ist weiterhin Motor für Begegnung und finanzielle Unterstützung diakonischer, sozialer und kultureller Projekte, darunter eine Osterspende an Kinder des Frauenhauses.

Dr. Gabriele Kucher zog in ihrem Teil des Vorstandsberichts eine lebendige Bilanz der Veranstaltung des Ortsverbandes. Die elf Monatsversammlungen, das erstmals angebotene Frühstück mit Vortrag und die Geburtstagsfeier in der Orangerie fanden großen Zuspruch.

Herta Bohrer berichtete eindrucksvoll von der Unterstützung in Polen und Rumänien, wo insbesondere ältere Menschen auf Sach- und Geldspenden angewiesen sind. Der Ortsverband bittet weiterhin um Unterstützung für diese wichtigen Hilfen.

### Finanzen und Entlastung

Kassiererin Christine Kaas präsentierte den Kassenbericht: Die Einnahmen der Fundgrube waren 2024 leicht rückläufig, die finanzielle Lage bleibt jedoch zufriedenstellend. Auf Vorschlag wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

### Wahlen: Verjüngung und Kontinuität

Johanna Stöckel erklärte aus Altersgründen nicht erneut für den Vorstand zu kandidieren, sie will aber dem neuen Vorstand gern unterstützend verbunden bleiben. Im Rahmen der Wahlleitung durch sie und Frau Czerner wurde eine neue Vorstandschaft gewählt:

#### Erste Vorsitzende:

Annette Lederer-Heer und  
Dr. Gabriele Kucher

#### Zweite Vorsitzende: Angelika Kolb

Kassenführung: Christine Kaas

Vorstandsrat: Waltraud Hofmann,  
Ingeborg Krause-Müller, Gisela Samhammer

Verabschiedet wurden Frau Beer, Frau Meyer und Johanna Stöckel mit herzlichem Dank und kleinen Geschenken.

Die Freude darüber, dass der Ortsverband Ansbach in jüngere Hände übergeben werden konnte, ist groß – das wurde vielfach geäußert. „Damit ist gewährleistet, dass die Arbeit und die Aufgaben des Frauenbundes in Ansbach weiterhin auf soliden Beinen stehen und mit neuer Energie fortgeführt werden können“, so die neu gewählte Vorsitzende Annette Lederer-Heer.

## Ökumenisches Sommerfest in Würzelbrunn: Begegnung, Genuss und Gemeinschaft

Zahlreiche Frauen folgten der Einladung zum traditionellen Ökumenischen Sommerfest der beiden christlichen Frauenbünde in Floß, dem Evangelischen Frauenbund (DEF) und dem Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB). Erste Begegnungen und gute Gespräche gab es bereits bei der Wanderung von Floß nach Würzelbrunn ins „Bärnstüberl“, wo weitere Gäste und vor allem ein reichhaltiges, leckeres Büfett auf alle wartete.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die beiden Vorsitzenden Christa Riedel (DEF) und Christina Schaller (KDFB) genossen alle Frauen die kulinarische Auswahl an deftigen und süßen Speisen. Die Frauen freuten sich über das gesellige Beisammensein. Über das kurze, von Christa Riedel vorgetragene Märchen vom „Tempel der tausend Spiegel“ konnte man gut mit jederfrau ins Gespräch kommen.

Der große Spendenerlös kommt der Marktgemeinde Floß zugute, benötigt diese doch für den Spielplatz in der Mühlpaint dringend eine neue Wippe.

Christa Riedel



Die Wandergruppe beim Abmarsch – im Hintergrund die katholische Pfarrkirche.

Vorsitzende Ilse Innmann bedankt sich bei  
Museumsleiter Bertram Popp



## Mit Handarbeit und Herz: Die Evangelischen Frauenhilfe Hof beim Tennafest

Jedes Jahr findet am letzten Sonntag im September, dem sogenannten Michaelstag, das Tennafest im Oberfränkischen Bauernhofmuseum in Kleinlosnitz statt. Bei dieser Veranstaltung ist es Tradition, dass die Evangelische Frauenhilfe Hof ihre hochwertigen Handarbeiten für den Verkauf anbietet. Außerdem wurden im Vorfeld des Festes schon fleißig wunderschöne Blumenkränze gebunden, die ebenfalls verkauft wurden. Direkt vor Ort wurden auch noch Blumenkränze auf Wunsch frisch gebunden. Der Erlös kommt – wie in den Jahren zuvor – der Weihnachtsaktion der Evangelische Frauenhilfe Hof zugute, bei der Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, mit Wunschgutscheinen und Lebensmitteln beschenkt werden.

Das Tennafest bot für die Besucherinnen und Besucher verschiedene Aktionen an, z. B. Kraut hobeln und einstampfen – wie es früher gemacht wurde – auch ein besonders guter Saft aus den Äpfeln des Museumsgarten wurde gepresst. Die Hofer Tanzbodenmusik sorgte für eine wunderbare Atmosphäre mit ihrer fränkischen Blasmusik und Gesangseinlagen. Aber auch für das leibliche Wohl war ausreichend gesorgt.

Als Dankeschön für die jahrelange sehr gute Zusammenarbeit überreichte die 1. Vorsitzenden der Evangelischen Frauenhilfe Ilse Innmann dem Museumsleiter Bertram Popp einen Blumenkranz für seinen wohlverdienten Ruhestand.

Ilse Innmann

## Zwei Tage, viele Eindrücke: Mit dem Frauenbund unterwegs nach ERL

Am 1. Juni 2025 war es endlich so weit. Der Ortsverband Rothenburg des Deutschen Evangelischen Frauenbundes konnte seine geplante Busreise nach Erl zu den Passionsfestspielen, die alle sechs Jahre stattfinden, mit 42 Personen antreten. Nach einer reibungslosen Fahrt und den angebotenen Erfrischungen ging es auch schon los. Das imposante Festspielhaus bot eine hochkarätige Aufführung der Passionsgeschichte, bei der das ganze Dorf Erl mitwirkt. Mustergültig waren auch die Serviceleistungen wie das Parkleitsystem und die schnelle und freundliche Bedienung in der Pause. Im Anschluss übernachtete die Gruppe in Kufstein. Der Abend bot Gelegenheit zum Austausch über das Erlebte. Nach dem Frühstück nutzten einige die Möglichkeit die Festung mit den dort

integrierten Geschichtsstationen zu erkunden. Die Aussicht von dort oben war herrlich. Auf der Rückfahrt über das Kloster Maria Birnbaum mit einer kurzen Führung durch die Kirche trübte sich das schöne Wetter ein. Der strömende Regen in Ingolstadt konnte die Reisegruppe bei der Stadtführung nicht davon abhalten, die wunderbare Asamkirche „Maria de Victoria“ mit ihren Schätzen und das Liebfrauenmünster, dem einzigen großen gotische Blankziegelbau in Altbayern, zu besichtigen. Dank der perfekt geplanten Zeitabläufe erreichten alle wohl auf am Abend Rothenburg und die Reiseleiterin Gabriele Staudacher verabschiedete die Mitreisenden mit einem Segen. Manchmal reichen schon zwei Tage mit herrlichen Impressionen, um gestärkt zurück zu kommen, eine gelungene Reise, die zur Nachahmung einlädt!

Cornelia Weltzer

## NÖRDLINGEN

### STADTMAUERFEST 2025: DEF-Ortsverband Nördlingen war dabei!

Die Frauen des Deutschen Evangelischen Frauenbundes (DEF), Ortsverband Nördlingen, präsentierten sich beim diesjährigen Nördlinger Stadtgründungsfest mit einem liebevoll gestalteten Stand. Besucherinnen und Besucher konnten historische Gewänder und Gebrauchsgegenstände betrachten und an zahlreichen Mitmachaktionen teilnehmen.

Besonderer Anziehungspunkt am Frauenbundstand waren 200 geschliffene Holzscheiben, die Kinder mit Stempeln kunstvoll verzieren und anschließend mit nach Hause nehmen konnten. Das historische Glücksrad und ein Leiter-Wurfspiel fanden reges Interesse; als Gewinn gab es jeweils einen Apfel, so dass die Ehrenamtlichen insgesamt rund 70 kg Äpfel verteilten.

Ein Höhepunkt des Stadtmauerfestes war der Brauchtums-umzug. Die DEF-Frauen liefen gemeinsam mit Kindern begeistert mit, begleitet von einem Leiterwagen, auf

dem die als Attraktion präsentierte Nördlinger „DEF-Sau“ mitgeführt wurde. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt: Die Teilnehmenden stärkten sich, unter anderem mit Hilfe eines von der Stadt ausgestellten Gutscheins.

Die Ortsverbandsvorsitzende Elisabeth Strauß und ihre Stellvertreterin Tina Hartl dankten abschließend allen, die zum Gelingen des Frauenbundauftritts beigetragen haben.

Elisabeth Strauß und Tina Hartl



## Zwei Tage, drei Städte, unzählige Eindrücke.

### Mit dem Obernbreiter Frauenbund unterwegs nach Niederbayern und der Oberpfalz

Unter dem Motto „Gemeinsam erleben, entdecken und genießen“ unternahm der Deutsche Evangelische Frauenbund, Ortsverband Obernbreit, seinen inzwischen siebten Zweitagesausflug – und die Reise war einmal mehr ein voller Erfolg.

Früh am Morgen startete die Gruppe bei bestem Ausflugswetter Richtung Niederbayern. Nach einer entspannten Frühstückspause erreichte man um 11 Uhr das idyllische Passau. Direkt am Donauufer wurde die Gruppe vom Ehepaar Hertel zu einer kurzweiligen Stadtführung empfangen. Mit viel Charme und Hintergrundwissen brachte das Paar den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihre Heimatstadt näher – von geschichtsträchtigen Plätzen bis hin zu versteckten Schönheiten der Altstadt.

Am Nachmittag hatten alle Zeit, Passau individuell zu erkunden. Ob ein Besuch im Dom mit der weltweit größten Kirchenorgel, ein Spaziergang auf der Veste Oberhaus oder ein gemütlicher Bummel durch die Gassen – alle fanden ihren ganz persönlichen Lieblingsplatz. Der unvergessliche Höhepunkt des Tages folgte am Abend: Beim Event „Donau in Flammen“ genoss die Gruppe ein festliches Abendessen an Bord eines Donauschiffs. Begleitet von stimmungsvoller Musik verwandelte ein spektakuläres Feuerwerk die Flussland-

schaft in ein funkelnbes Farbenmeer – ein Erlebnis, das sicher noch lange nachwirken wird.

Nach einer erholsamen Nacht führte die Reise weiter nach Vilshofen. Eine zweite Stadtführung ermöglichte spannende Einblicke in die Geschichte dieser weiteren Dreiflüssestadt. Besonderes Interesse galt den sogenannten Bierunterwelten – einem historischen Gär- und Lagerkeller, der die über 700 Jahre alte Brautradition der Stadt eindrucksvoll dokumentiert.

Der Nachmittag war der Oberpfalz gewidmet: Im Nepal-Himalaya-Park in Wiesent verschmolzen Kultur und Natur auf faszinierende Weise. Der kunstvolle Nepal-Himalaya-Pavillon – ein originaler Expo-Bau aus dem Jahr 2000 – bot einen würdigen Abschluss für dieses vielfältige Reiseprogramm.

Nach einem gemeinsamen Abendessen kehrte die Gruppe am frühen Sonntagabend voller schöner Erinnerungen zurück nach Obernbreit. Einig waren sich alle: Dieses Wochenende war nicht nur abwechslungsreich und informativ, sondern vor allem eines – ein gemeinschaftliches Erlebnis, das verbindet.

Gertraud Blank





## BÜCHER Tipps

Vorgestellt von Marianne Jauernig-Revier



*Herbst- und Winterzeit ist Lesezeit. Deshalb bieten wir Ihnen dieses Mal noch mehr Lesetipps an, als üblich. Lassen Sie sich einstimmen auf die dunkle Zeit, der wir im Toten- bzw. ewigkeitssonntag begegnen. Aber gleichzeitig treffen wir in diesen Büchern auf Frauen, die Schwierigkeiten überwinden und so Mut machen. Lassen Sie sich entführen in fremde Frauen-Lebenswelten.*

### Caroline Peters: Ein anderes Leben

Mit diesem Roman will die Autorin dem ungewöhnlichen Charakter ihrer Mutter Hanna ein Denkmal setzen. Als junge Frau verkaufte Hanna Lexika, um ihr Studium zu finanzieren und dabei traf sie auch die drei Männer, welche später die Väter ihrer drei Töchter werden sollten.

Diese drei Ehen sind geprägt von der Lebenswelt der siebziger und achtziger Jahre im Rheinland, einer Welt, in der noch über Bücher, Filme und über das Theater diskutiert wurde. Peters schreibt von einer Frau, die zwischen den Erwartungen einer komplizierten Patchwork Familie und ihrem



es die Mutter, die der Häuslichkeit entflieht. Diese ungewöhnliche Frau wird in all ihrer Ambivalenz und auch ihrem Witz gezeichnet. Die vielen von uns bekannte und bemerkenswerte Schauspielerin Caroline Peters hat einen klugen, feinfühlig und humorvollen Roman darüber geschrieben, was es bedeutet, als Frau eigene Wege zu gehen.

Entstanden ist ein Mutter-Tochter-Roman, in dem es Vordergrund um das Erinnern und das Verstehen geht.

Rowohlt-Verlag  
ISBN 978-3-7371-0165-3  
23 Euro

Wunsch nach Selbstverwirklichung steht. Hanna ist Slawistin und Schriftstellerin, sie ist eine Frau, die immer wieder mit gängigen Konventionen bricht – denn in diesem Buch ist

22

### Thommie Goerz: Im Schnee

Der Autor nimmt uns mit in ein Dorf ins winterliche Fichtelgebirge. Der Ort funktionierte einst autark mit einem Gasthof, eigener Schule und Lebensmittelladen. Jetzt leben im Altort fast nur noch Alte und als am

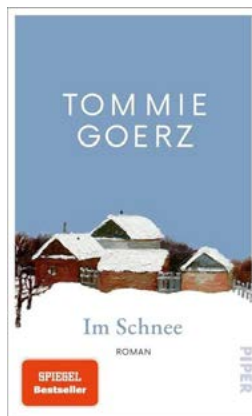
Morgen der Schnee die Felder und die Bäume bedeckt, läutet das Totenglöckchen. Es läutet für den Schorsch, der am Abend gestorben war und der für Max ein Le-

ben lang mehr war als nur ein Freund. So macht sich Max am Abend auf zur Totenwacht. Da sitzen die Männer zusammen und erzählen von dem Verstorbenen, vom Dorf, von Gott und der Welt und sie trinken und essen zusammen. Die Frauen übernehmen ab Mitternacht und richten den Toten für das Begräbnis her. Auch dabei wird über den Verstorbenen und sein Leben gesprochen, manchmal ertönt auch ein Lied. Mit diesen Ritualen nehmen die Angehörigen und die Dorfbewohner mit Respekt Abschied, es mildert auch das Schwere, das Tragische des Todes. Zudem schafft das Ritual der Dorfge-

meinschaft ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Gehaltenwerdens. Dieser lebenskluge Roman über Menschlichkeit und Provinz gewinnt, da er ohne Pathos auskommt und dabei seinen schönen Erzählton beibehält. Ein erstaunliches Buch.

Der Autor lebt in Erlangen und ist ein mehrfach ausgezeichnete Krimiautor. Sein erster Roman „Im Tal“, wurde von Publikum und der Kritik begeistert aufgenommen.

Piper-Verlag,  
ISBN 978-3-492-07348-6  
12 Euro



### Kristine Bilkau: Halbinsel

Annett, die Erzählerin in Kristine Bilkau's neuem Roman, hat bereits in jungen Jahren ihren Mann verloren. Sie zieht ihre Tochter Linn alleine groß und lebt mit ihr auf einer Halbinsel im nordfriesischen Wattenmeer. Nach dem Abitur studiert Linn mit Überzeugung und Energie Umweltmanagement. Auf einer Tagung während ihres Vortrags erleidet Linn einen Kreislaufkollaps und kehrt daraufhin zurück in das Haus ihrer Mutter ans Meer. Doch aus einer werden drei Wochen und dann Monate, die Linn bleibt. Zerrieben zwischen Leistungsdruck und Sinnsuche, scheint sie an einem Nullpunkt ange-

langt. Angesichts der Antriebslosigkeit ihrer Tochter fühlt sich Annett hilflos. So brechen Konflikte auf, denn beide Frauen müssen ihr Leben neu überdenken und ausrichten.



Mit großem Gespür für das Zwischenmenschliche lotet die Autorin die drängenden Fragen unserer Zeit aus – nach

der Verantwortung der Älteren für unsere Welt und nach dem Wunsch der Jüngeren, ihr eigenes Leben mit Sinn zu füllen. Es geht auch darum, wo die Grenze zwischen Beschützen wollen und Kontrolle verläuft. Ein kluger Mutter-Tochter-Roman.

Kristine Bilkau lebt mit ihrer Familie in Hamburg und hat für diesen Roman zu Recht den diesjährigen Preis der Leipziger Buchmesse erhalten.

Luchterhand Verlag,  
ISBN 978-3-630-87730-3  
24 Euro

### Nora Bossong: Reichskanzlerplatz

Nora Bossongs neuer Roman erzählt von der schönen, blonden Magda Goebbels, wie sie mit ihren sechs Kindern zur „Vorzeigemutter des Dritten Reiches“ wird. Obwohl es ausreichend Bücher über diese Zeit gibt, zieht uns dieses in seinen Bann, denn es erzählt ohne zu moralisieren, wie Magda dem nationalsozialistischen Regime verfällt.

Berichtet wird aus der Perspektive von Hans Kesselbach, einem Liebhaber von Magda. Immer wenn Hans seinen Schulfreund Helmut Quant in der mondänen Villa besucht, ist er nicht nur von dem Haus, sondern besonders von dessen

nur sieben Jahre älteren Stiefmutter Magda beeindruckt. Hans wird Jura studieren und später in den diplomatischen Dienst gehen. Doch die Verbindung mit Magda bleibt und die Affäre mit ihr hilft ihm, seine zur damaligen Zeit gefährliche Homosexualität zu verdecken. Magda lässt sich von dem Großindustriellen Quandt scheiden und bezieht eine Wohnung am Reichskanzlerplatz in Berlin. In ihrem Salon geht die Nazi-Elite ein und aus, so auch Josef Goebbels, Hitlers Propagandaminister, den Magda später heiraten wird.



Dieses Buch weist durchaus in die Gegenwart, denn es erzählt spannend und glaubhaft wie es zu Mitläufern und Unterstützern eines totalitären Regimes kommt, und es erzählt über eine unglaubliche Frau.

Nora Bossong, Anfang vierzig, schreibt Romane, für die sie mehrfach ausgezeichnet wurde. Sie lebt in Berlin.

Suhrkamp Verlag,  
ISBN 978-3-518-43190-0  
25 Euro



23

# In Bewegung bleiben: körperlich.geistig.sozial

## AEH-Seminar in Pappenheim

**35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr unterschiedlichen Alters (von junger Mutter bis 95-jährigen Senior) fühlten sich vom Thema „In Bewegung bleiben: körperlich.geistig.sozial“ des diesjährigen Pappenheim-Seminars der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte (AEH) angesprochen, das vom 18. Juli und 19. Juli 2025 stattfand.**



Referentin Ursula Moshandl

### In Bewegung bleiben

Das Motto „In Bewegung bleiben“ wurde nach der Begrüßung durch die AEH-Vorsitzende Hannelore Täufer und der ersten Bewegungseinheit mit Inge Vogel „Hallo, wie geht's?“ durch den Referenten des Nachmittags, Gerhard Ellinger, Fitnesstrainer aus Roth-Eckersmühlen, in vielfältigster Weise in die Tat umgesetzt. Er verstand es optimal zur Bewegung zu animieren, klärte aber auch zu Beginn sehr deutlich, dass jede Person soweit aktiv mitmachen kann und soll, wie die Person die eigenen Grenzen zieht.

Der Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an den durchaus schweißtreibenden Bewegungseinheiten teil. Es war eben auch in Ordnung, wenn Teilnehmende auf dem Stuhl „sich bewegten“. Eine Teilnehmerin meinte: „So fit bin ich nicht mehr, aber im Kopf kann ich die Bewegungen trotzdem mitmachen. Das tut mir gut.“ Die erste Einheit bis zum Kaffeetrinken war wirklich sehr bewegt und – wie bereits geschrieben – schweißtreibend. Gerhard Ellinger erläuterte, dass Bewegung eben die Kraft braucht, „nur so etwas hin und her bewegen, bringt für die Kraft gar nichts“. So bemühten sich alle, ihre Kraft und Koordination bewusst einzusetzen.

Im zweiten Teil zeigte Gerhard Ellinger verschiedene „Sportgeräte“, die Kraft, Koordination und Ausdauer unterstützen können. Er gab auch viele Tipps, mit welchen „haushaltsüblichen Geräten“ der Effekt auch eintreten kann – es muss aber getan werden! Der Referent verließ die Gruppe mit sehr viel Applaus.

### Körperlich und geistig fit bleiben

Am Abend stand „Was erhält mich körperlich und geistig fit und gesund?“ auf dem Programm. Hier erzählten die Teilnehmenden ihre verschiedenen Aktivitäten. Es war sehr beeindruckend, welche Fülle an persönlichem Engagement geballt im Großen Saal in Pappenheim zusammensaß. Im Weinkeller klang der erste Tag gemütlich aus.

### Bewegung durch Ernährung und Stoffwechsel

Nach einem Morgengruß von Hannelore Täufer begann der Tag mit einem Referat von Ursula Moshandl zum Thema „In Bewegung bleiben: Ernährung, Stoffwechsel“. Anschaulich vermittelte sie den Teilnehmenden, dass alles was sich bewegt, auch der Mensch, dazu unbedingt Nahrung braucht. Um an diese Nahrung zu kommen ist Bewegung notwendig: Die Nahrung wird in den Mund gegeben und dort beginnt sofort die Verstoffwechselung, wieder durch Bewegung, durch intensives und bewusstes Kauen. Doch ungesunde und einseitige Ernährung, zu viele schädliche Substanzen (Alkohol, Medikamente, Drogen usw.), Stress und mangelnde Bewegung können Störungen im Verdauungstrakt verursachen. Es liegt daher nahe, dass viele Krankheiten im Darm entstehen. Die Referentin nannte einige Beispiele für gutes und ausgewogenes Essen. Der Blick auf die Ernährungspyramide hilft dabei.



Abschluss in der Weidenkirche in Pappenheim

### Bewegung mit Musik

Mit Frieda Stoll und Luise Enzenhöfer tanzten die Anwesenden den Letty nach der Musik von Letkiss. Bewegung mit Musik kann eine positive Wirkung auf den Körper und die Seele haben. Sie kann glücklich stimmen, beruhigen, entspannen und Erinnerungen wachrufen. Den Teilnehmenden machte es einfach Spaß.



Viel Bewegung unter Anleitung von Gerhard Ellinger

### Gemeinsam – einsam – allein

Mit einem Impulsreferat von Hannelore Täufer zum Thema: „In Bewegung bleiben: gemeinsam. alleine. einsam?!“ startete der letzte Teil des Vormittags.

**Folgende Denkanstöße gab sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, u.a.**

- Definition von Einsamkeit von Prof. Dr. Luhmann, eine der führenden deutschen Einsamkeitsforscherinnen, der Einsamkeit in Anlehnung an Peplau/Perlman (1982) als „eine wahrgenommene Diskrepanz zwischen den gewünschten und den tatsächlichen sozialen Beziehungen“ beschreibt. Dabei ist die Qualität der sozialen Beziehungen wichtiger als die Quantität.
- Einsamkeit ist ein subjektives Gefühl. Zum Beispiel kann Einsamkeit für manche einen empfundenen Mangel an engen, emotionalen Bindungen bedeuten. Für andere entsteht Einsamkeit, wenn sie weniger Kontakt zu anderen Menschen haben, als sie es gerne möchten.
- Die Wissenschaft unterscheidet verschiedene Arten von Einsamkeit:

Soziale Einsamkeit – keine Kontakte

Emotionale Einsamkeit – spüren (subjektiv)

Kulturelle Einsamkeit – z.B. Flüchtlinge

- Ergebnisse des „Einsamkeitsbarometer 2024“, in dem Daten gesammelt werden um den Zeitverlauf zu gewährleisten.

### Suche nach Resilienzquellen

Nach diesen Impulsen wurde in wechselnden Gesprächsgruppen ganz konkret nach Resilienzquellen und Antworten auf die vorgegebenen Fragen gesucht:

**Was kann eine Person tun, um aus dem Gefühl der Einsamkeit selbst herauszukommen?**

- z.B.: Täglich aus dem Haus gehen, Spaziergang, Einkauf usw.
- Offene Gespräche mit vertrauten oder entfernt stehenden Personen
- Telefonkontakt mit früheren Weggefährten aufnehmen. Wichtig dabei ist, dass dabei die Eigeninitiative ergriffen werden muss!

**Habe ich als Mensch die Verpflichtung einen Menschen, den ich für einsam halte, aus der Einsamkeit zu führen?** Die Anwesenden waren sich einig, dass eine Verpflichtung definitiv nicht besteht. Aber jede und jeder kann versuchen in Kontakt mit der Person zu kommen. Denn nicht jede Person, die alleine ist, fühlt sich auch einsam. Wie eine Teilnehmerin äußerte: „Es muss einem selber noch guttun, was man anderen antut.“ Denn jeder Mensch ist für sich selbst verantwortlich und dabei ist auch Selbstschutz nötig.

### Finden Sie Beispiele für Gemeinsamkeiten!

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichteten von vielen ihnen bekannten Angeboten vor Ort: Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ wurden genannt: Mittagstisch, Literaturkreis, Konzerte, Kino, AEH-Seminare, DEF-Angebote der Ortsverbände und Anschlussvereine, örtliche Seniorenkreise, Online-Veranstaltungen und vieles mehr...

Im Blitzlicht, was den Vormittag beendete, formulierte jede und jeder eine Anregung, die mit nach Hause genommen und bestenfalls umgesetzt werden kann.

### Abschluss in der Weidenkirche

Nach dem Mittagessen setzten sich alle wieder in Bewegung und gingen zur Weidenkirche in Pappenheim. Dort feierten sie gemeinsam mit Diakonin Sandra Höchsmann vom Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum Pappenheim eine Andacht mit Lyrik und Liedern zum Thema „Ich bin der Sommer“. Ein schöner und gelungener Abschluss des Seminars.

Hannelore Täufer (1. Tag)

Frieda Stoll und Luise Enzenhöfer (2. Tag)

Essen, Trinken und  
**Genuss**  
– hätten Sie's gewusst?

Wie bereitet man frischen

# Ingwertee richtig zu?



Frischer Ingwertee ist aufgrund seiner wärmenden Wirkung besonders in der kalten Jahreszeit beliebt. Verantwortlich dafür sind vor allem Scharfstoffe wie Gingerole. Sie regen die Durchblutung an. Die ätherischen Öle sollen außerdem entzündungshemmend, antibakteriell und verdauungsfördernd wirken. Ingwer wird deshalb seit langem als Hausmittel bei Erkältungen, Verdauungsproblemen und Übelkeit verwendet. „Für den perfekten Ingwertee sollte man frischen Ingwer direkt vor der Zubereitung in dünne Scheiben schneiden, hacken oder fein reiben. Im Anschluss wird der Ingwer mit sprudelnd kochendem Wasser übergossen und sollte mindestens sechs Minuten ziehen“, so Anja Schwenkel-Exner, Ernährungsexpertin der Verbraucherzentrale Bayern. Wer die Schale mitverwenden möchte, sollte den Ingwer vorher waschen und am besten Bio-Ingwer nutzen. Ingwertee kann pur oder gesüßt genossen und mit Zitrone oder weiteren Kräutern wie Pfefferminze, Thymian oder Rosmarin aromatisiert werden.

## Ziehdauer bestimmt die Schärfe

Je länger der Tee zieht, umso mehr Inhaltsstoffe gehen in den Tee über und umso schärfer wird er. Wer empfindlich auf Schärfe reagiert, sollte den Tee deshalb besser nicht lange ziehen lassen.

Quelle: Verbraucherzentrale Bayern –  
Presseinfo vom 6.2.2025



## Zwischen Schlosspark und Sneakerpflege: AEH beim Johannitag in Triesdorf

Der Johannitag in Triesdorf bei Ansbach ist DAS große jährliche Event für die Landwirtschaft in Franken, das tausende von Besuchern anzieht. Auch die Hauswirtschaft hat dort ihren Auftritt, denn das Kompetenzzentrum und die Fachakademie für Hauswirtschaft befinden sich ebenfalls in Triesdorf und sind Teil der Landwirtschaftlichen Lehranstalten. So konnte die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte (AEH) auch in diesem Jahr wieder am letzten Sonntag im Juni einen Stand am „Weißen Schloss“ aufstellen und für den eigenen Verband werben.

Als Thema, mit dem die AEH die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen wollte, wurde die Reinigung von weißen Sneakers ausgewählt. Mit einer Reihe von klassischen Putz- und Reinigungsmitteln und zwei Paar weißen Turnschuhen wurde der Tisch dekoriert. Plakate und neue Postkarten mit Anleitungen zum Schuheputzen und Fleckentfernen ergänzte den Auftritt. Die neuesten Ausgaben von def-aktuell waren natürlich auch dabei und wurden fleißig verteilt.

Das Schuheputzen allgemein und besonders das Säubern von hellem Mesh-Gewebe scheint tatsächlich viele Menschen zu beschäftigen, denn die AEH-Frauen erhielten am Stand viel Zuspruch. Marianne Gast-Gehring, Erika Fuchs, Gertraud Gräbel und Ursula Moshandl hatten an diesem sehr warmen Tag viel zu tun: Neben der Werbung für den DEF und seine AEH ging es ihnen sehr darum zu vermitteln, dass durch Reinigung und Pflege Dinge ihren Wert behalten können und nicht weggeworfen werden müssen, weil sie schmutzig sind. Außerdem ist es möglich und ratsam, dafür umweltfreundliche Mittel anzuwenden und keinen Strom zu verbrauchen. Mit diesen Aussagen ergaben sich viele

gute Gespräche über den Stellenwert von Hausarbeit in der Gesellschaft und die Lage der Hauswirtschaft im Allgemeinen. So konnte auch immer wieder sehr gut auf die Arbeit des DEF und der AEH hingewiesen werden.

Es war ein wunderbarer Tag, gefüllt mit vielen guten Begegnungen und Gesprächen. Und unter den alten Bäumen des Schlossparks in Triesdorf ließ sich sogar die Hitze des Tages noch ganz gut ertragen. Den AEH-Frauen wird sicherlich wieder ein gutes Thema einfallen, mit dem sie dann beim Johannitag 2026 den Verband vertreten werden.

Ursula Moshandl

## Reinigen von Sneakern

Nicht alle Sneakers sind für die Waschmaschine geeignet.

Deshalb empfehlen wir:

Das Reinigen von Hand mit Bürsten, einer Lauge aus Wasser und Neutralseife und Tüchern zum Trocknen.

Für die Fleckentfernung raten wir zu folgenden Mitteln:

- ...Blut, Gras, Obst, Beeren: kaltes Wasser, Backpulver, Zitronensaft, Gallseife
- ...Fett: Spülmittel, Gallseife, Waschsoda
- ...Fahrradkette: Das Fett nicht hineinreiben!! Mit Öl oder Butter behandeln, dann mit der Hand waschen
- ...Schimmel, Stockflecken: Essigwasser oder Gebissreiniger tabs, dann mit der Hand waschen
- ...Tinte, Kugelschreiber: Haarspray, dann mit der Hand waschen
- ...Kaugummireste, Teer: Universalverdünnung
- ...Filzstift: Waschbenzin

Außerdem: Schmutzradierer, weiße Zahncrème und für den Sohlenrand: Nagellackentferner

Gegen Gerüche im Innenschuh hilft Essigwasser.



## IMPRESSIONEN vom SENIOREN-Fachtag und der Seniorenmesse IN NEUFAHRN

Am 25. Oktober 2025 fand in Neufahrn bei München der Seniorenfachtag und anschließend die Seniorenmesse für Ehrenamtliche und interessierte Bürgerinnen und Bürger statt. Organisiert vom Seniorenbüro Neufahrn, bot die Veranstaltung eine Plattform für Austausch, Information und Inspiration rund um das Thema „Leben im Alter“.

Die Messe richtete sich nicht nur an Seniorinnen und Senioren, sondern auch an Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich mit älteren Menschen arbeiten. In Vorträgen, Gesprächen und an zahlreichen Ständen konnten sich die Besucher über aktuelle Entwicklungen, Unterstützungsangebote und digitale Helfer im Alltag informieren, aber auch Stände mit „Lifestyle-Angeboten“ für Ältere waren zu finden.

Neben der Messe bot der Fachtag zahlreiche Vorträge. Sabine Jörk, Vorsitzende der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Medien (EAM) und Leiterin des Digital-Kompass-Standorts München zeigte in ihrem Vortrag „Kleine Alltagshelferlein: Chat GPT und Co.“ auf verständliche Weise, wie Künstliche Intelligenz den Alltag älterer Menschen erleichtern kann. Für das Fachpublikum bot sie zusätzlich eine vertiefende Einführung in die „Grundlagen zu KI und Chatbots – seniorengerecht aufbereitet“.



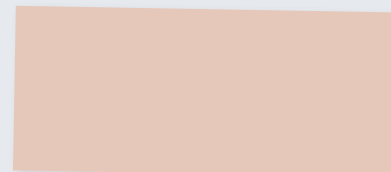
Begrüßung durch Mensch und Maschine



Sabine Jörk am Stand der EAM und des DigitalKompass Standorts München

Am Stand der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Medien und des Digital-Kompass konnten Besucherinnen und Besucher mit Sabine Jörk und Gabi Buchwald ins Gespräch kommen. Die beiden Expertinnen standen für Fragen zur Verfügung und informierten über digitale Bildungsangebote, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sind.

Die Seniorenmesse und der Fachtag in Neufahrn zeigten eindrucksvoll, wie wichtig es ist, ältere Menschen und ihre Unterstützer in den digitalen Wandel einzubeziehen.



## GLOSSAR: Die wichtigsten Begriffe rund um Künstliche Intelligenz

### ALGORITHMUS

Eine feste Abfolge von Rechenregeln, um ein Problem zu lösen. Beispiel: Wie ein Kochrezept, das Schritt für Schritt sagt, was zu tun ist.

### AUTOMATISIERUNG

Wenn Aufgaben automatisch von Maschinen erledigt werden, ohne dass Menschen jeden Schritt machen müssen. Beispiel: Ein Programm, das automatisch Rechnungen sortiert und ablegt.

### BIAS / VERZERRUNG

Wenn die Ergebnisse einer KI systematisch unfair sind, weil die zugrundeliegenden Daten einseitig sind. Beispiel: Wenn eine KI nur mit Beispielen aus einer bestimmten Gruppe trainiert wurde und andere Gruppen schlechter erkennt.

### CHATBOT

Ein Programm, das Texteingaben beantwortet und Gespräche führt. Beispiel: Ein virtueller Gesprächspartner im Computer, der Fragen beantwortet.

### CLOUD

Computerzentren im Internet, die Rechenleistung und Speicher bereitstellen. Beispiel: Ihre Fotos in einem entfernten, sicheren Lager statt auf der eigenen Festplatte.

### DATEN – DATA

Die Informationen (Texte, Zahlen, Bilder), aus denen die KI lernt oder mit denen sie arbeitet. Beispiel: Fotos im Album, Notizen oder Listen, die der KI gezeigt werden.

### EINGABE UND AUSGABE – INPUT AND OUTPUT

Eingabe ist das, was man der KI gibt; Ausgabe ist das, was sie zurückgibt. Beispiel: Man zeigt ein Foto (Input), die KI sagt, wer darauf ist (Output).

### GENERATIVE KI

KI, die neue Dinge erstellt wie Texte, Bilder oder Musik, statt nur vorhandene Informationen zu sortieren. Beispiel: Ein Programm, das aus einer kurzen Idee ein ganzes Gedicht schreibt.

### HALLUZINATIONEN

Wenn eine KI Dinge behauptet, die nicht stimmen oder erfunden sind. Beispiel: Die KI erzählt eine Geschichte als Tatsache, obwohl sie falsch ist.

### KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI) – ARTIFICIAL INTELLIGENCE (AI)

Programme, die Aufgaben erledigen, bei denen normalerweise Menschen denken oder lernen müssen, sogenanntes intelligentes Verhalten durch Maschinen. Beispiel: Ein Helfer, der aus Beispielen lernt und dann Entscheidungen trifft.

### MASCHINELLES LERNEN

Eine Art von KI, bei der der Computer aus vielen Beispielen selbst Regeln erkennt, statt dass Menschen alles vorgeben. Beispiel: Ein Gerät, das viele Fotos sieht und dann gelernt hat, Katzen zu erkennen.

### NEURONALES NETZ

Ein Computerprogramm, das grob so aufgebaut ist wie ein sehr vereinfachtes Modell unseres Gehirns und gut Muster erkennt. Beispiel: Viele kleine Knoten arbeiten zusammen wie Zellen im Gehirn.

### PROMPT

Die Anweisung oder Frage, die man einer KI gibt, damit sie etwas erzeugt oder beantwortet. Beispiel: Ein kurzer Satz (oder mehrere), den man in ein Texteingabefeld schreibt, damit die KI eine Antwort liefert.

### SPRACHASSISTENT – VOICE ASSISTANT / VIRTUAL ASSISTANT

Ein Programm, das gesprochene Sprache versteht und auf Fragen oder Befehle reagiert. Beispiel: Ein digitaler Begleiter, mit dem man sprechen kann, um Wetter oder Termine zu erfragen.

### TRAINING

Der Vorgang, bei dem eine KI viele Beispiele gezeigt bekommt, damit sie Aufgaben später richtig erledigt. Beispiel: Ein Praktikum, in dem der Computer übt, bis er sicher ist.

### ÜBERWACHTES LERNEN

Maschinelles Lernen mit klaren Beispielen und richtigen Antworten, damit die KI das Richtige lernt. Beispiel: Hausaufgaben mit Lösungsblatt zum Üben.

### UNÜBERWACHTES LERNEN

Maschinelles Lernen ohne vorgegebene Antworten, bei dem die KI selbst Muster sucht. Beispiel: Man sortiert automatisch ähnliche Fotos in Gruppen, ohne jemandem zu sagen, welche Gruppen es gibt.

## Monatsspruch Dezember

**Gott spricht:  
Euer aber, die ihr  
meinem Namen  
fürchtet, soll  
aufgehen die Sonne  
der Gerechtigkeit  
und Heil unter  
ihren Flügeln.**

Maleachi 3, 20 (L)

Maleachi, der letzte im Alten Testament aufgeführte Prophet, hatte einen schweren Stand. Das nach Jerusalem aus der Verbannung zurückgekehrte Volk Israel – wohl Kinder, vielleicht auch Enkel der nach Babylon Verschleppten – hatten möglicherweise kaum mehr Glauben an den Gott des Volkes Israel. Jedoch die Aussage des Propheten gilt insbesondere den Gerechten, den Gläubigen unter den Heimgekehrten. Ihnen soll die „Sonne der Gerechtigkeit“ aufgehen und auch entsprechendes Heil.

Aber was können wir für uns heute aus dieser Aussage in Anspruch nehmen? Viele unter den Getauften, aber auch gläubigen Christen, fragen sich häufig: Wo ist Gott, der uns seine Gegenwart versprochen hat? Warum geschieht so viel Unrecht? Müssen wir mit dem Untergang der Welt rechnen? Zumal viele Ungläubige unter uns leben? Was können wir allein schon dagegen tun?

Der Prophet Maleachi will auch uns heute noch dazu ermuntern mit der Aussage „die Sonne der Gerechtigkeit“ soll auch uns Mut machen, wie auch die Verheißung, dass uns Heil zuteil wird.

Wir dürfen uns auch durch Worte eines Psalmisten aufbauen lassen (Psalm 73, 23ff): „Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du führst mich an meiner

Hand“. Wir sollen und dürfen darauf vertrauen: „Gott ist gegenwärtig“, auch wenn er viel Unrecht geschehen lässt. Vielleicht sollen wir auch auf die Probe gestellt werden, wie es beim Volk Israel geschah. Haben wir in unserer Situation den Mut, bei einem Angriff auf unseren Glauben Widerstand zu leisten?

Es gab im Lauf der Jahrhunderte immer wieder solche Situationen: Ich nenne Gerhard Teerstegen mit seiner Aussage und Aufforderung: „Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten...“ (EG 165). Er will uns wie der Prophet dazu ermuntern, uns nicht zurückzuziehen, auch wenn wir das Gefühl haben, Gott hat uns im Stich gelassen. Sicher kommt manchem der Gedanke „Gibt es Gott wirklich?“ Solche Gedanken bewegen wohl auch die am Ende des 6. Jahrhunderts nach Jerusalem (Zurück) Gekommenen. Deshalb nochmals zurück zum Wirken Maleachis, dessen Aussage auch in unserem Gesangbuch (EG 262 + 263, jeweils 1. Strophe!) zitiert wird: „Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit.“ (Maleachi 3,20), wobei später diese Aussage auch auf das Kommen des Messias hingedeutet wurde.

Gertraud von Lips,  
Ansbach



## Der Deutsche Evangelische Frauenbund sucht weitere Unterstützerinnen!

Falls Sie unsere Arbeit, unsere Angebote und unser Engagement unterstützen möchten, freuen wir uns über jede Spende. Selbstverständlich erhalten Sie darüber eine Spendenbescheinigung.

Hier unser Spendenkonto:

Evangelische Bank

IBAN: DE19 5206 0410 0003 5080 56 | BIC: GENODEF1EK1

## ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

im Deutschen Evangelischen Frauenbund, Landesverband Bayern e.V.

Ich möchte dem DEF Bayern gerne beitreten:

- ☐ als Einzelmitglied
  - ☐ als Mitglied im Ortsverband \*)
- \*) Wir leiten Ihren Mitgliedsantrag gerne an den Ortsverband Ihres Wohnortes weiter bzw. nennen Ihnen einen Ortsverband in Ihrer Nähe.

Bitte nehmen Sie mich in die

- ☐ Evangelische Arbeitsgemeinschaft Medien auf. (Keine Zusatzbeiträge)

Bitte nehmen Sie mich auch in die

- ☐ Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte (AEH) auf. Der Förderkreisbeitrag beträgt 15,- Euro jährlich.

Name .....

Adresse .....

Tel. ....

eMail .....

Wir freuen uns, dass Sie in unseren Frauenverband eintreten wollen.

Wir nehmen baldigst Kontakt mit Ihnen auf.

Bitte senden Sie den Antrag an die:

**DEF-Geschäftsstelle**

Kufsteiner Platz 1, 81679 München

eMail: info@def-bayern.de, Fax. 089 9810 57-89



## IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

Katharina Geiger

Redaktion: Katharina Geiger, Johanna Beyer

Gestaltung: www.anjagrote-designkultur.de

Bildrechte:

Wenn nicht anders angegeben – privat.

Herausgeber:

Deutscher Evangelischer Frauenbund,  
Landesverband Bayern e.V.

Kufsteiner Platz 1, 81679 München

Tel. 089 9810 57-88

eMail info@def-bayern.de



www.def-bayern.de

Aktuelle Informationen sowie alle Artikel des „def aktuell“ finden Sie auf unserer Homepage. Nutzen Sie auch unser Archiv.

Gerne nehmen wir Ihre Leserbriefe per eMail an.



Arbeitsgemeinschaft Evangelischer  
Haushaltsführungskräfte



Evangelische  
Arbeitsgemeinschaft Medien



## IMPRESSIONEN

